

# KINDER <sup>im</sup> HUNDSÖSLING



4. Der Trotzkopf.
5. Bald wird Vater heimkommen.
6. Ein Auftrag vom „Här“.
7. Mutter holt Wasser.

(Phot. Kaemmerer)

Noch ist nichts in ihnen hochgewachsen. Sie sind die lebenden Rätsel. Die Fähigkeiten schlummern noch und werden nur langsam geweckt im ständigen Verkehr mit der Natur, deren Einflüsse wetterlaunisch und zufällig sind. Doch gibt es schon Querköpfe unter ihnen, kluge Knirpse, gute Kameradenseelen; treues Bruderherz, sorgendes Schwesterlein, und durchwegs gesund.

Da ist Klein-Schängi, er will trommeln. Mutter hat mal in jungen Jahren zu Luxemburg «gedient». Das Militär war schmuck, und der «Freier» war beim Kontingent Hornist und Trommler. Schängi dürfte mal zur Militärmusik. Auch hat er Takt und Lust dazu. Doch die Kate des Häuslers, der Schängis Vater wurde, liegt hoch oben auf dem Berg in den Hecken. Nirgends ein Horn zu finden, da tut's der alte Kaffeetopf auch. Und Schängi wird's schaffen, seine Augen, sein ganzes Geben, seine Hände verraten eine forsche Zukunft. —

Klein-Susi sieht den Bach, den das Gewitter brachte. Soviele Fischer kommen ins Oesling. Auch Susi will fischen, vielleicht Forellen, aber der Schnupfen ist schon da. —

Der Fingerhut ist giftig. Das hat schon mal der Herr Lehrer gesagt. Aber Sonntags sind wir schulfrei und lungern und spielen im Walde. Der Wald bedeutet Freiheit, der Lehrer ist fern, dann wird auch der Fingerhut nicht schaden. Und kein Mensch hätte es je gewußt, wenn nicht der Bildermann gekommen wäre. Aber in die Zeitung kommen wir drei öslinger Knaben mit all unserm Trotz, unsern großen Augen, unserm Wald und unserm Sonntagsstaat. —

Was willst du von mir...? Mutter hat mich ja noch nicht gekämmt. Es ist mei-

ne Schuld, bin ihr davongelaufen. Gewaschen bin ich auch noch nicht. Du sollst mich in Ruhe lassen. Aber, siehst du, ich bin schon ein großes Mädchen, habe Höschen und Unterrock. Nun mach schnell, daß ich zu meinem Schwesterchen kann, das daoben die Kühe hütet. Ich will ihr helfen, wozu hätte ich denn den Stab?

«Schang soll hurteg kommen, den Här Pestoer hot gesot,» so lautet der Auftrag, den sie dem Küster bringen sollen, der hinter seiner Kate die Kuh betreut. Der Auftrag muß pünktlich und genau ausgeführt werden, denn der «Här» will es so. Deshalb wohl halten sie sich bei der Hand, und sagen abwechselnd den Spruch her, damit nur keiner ihn vergesse. —

Käthen muß die Brüderchen hüten. Mutter hat es streng befohlen. Sie dürfen nicht zu weit von der Hütte weg, denn Vater wird gleich aus dem nahen Steinbruch nach Hause kommen. Dann wird er die Sterzeln drehen, Mutter wird die Geiß melken. Dann hüllt der Abend das Strohdach ins Dunkel und die unendlich große Stille ringsum macht uns träumen, als ob wir allein auf der Welt wären. —

Mutter muß Wasser aus dem Brunnen holen. Dazu dient die große Stange mit dem Haken. Klein-Mätti hätte in der Küche bleiben müssen. Aber was ist das Heim, wenn Mutter nicht drinnen ist. Doch er muß dem Brunnen fern bleiben. Darinnen heult zuweilen der Wassermann, der es besonders auf Klein-Mätti abgesehen hat. —

Das sind Kinder im Hundsösling. In ihnen wachsen starke Menschen heran, Kampfnaturen in Stärke und List erprobt.

Jemp Winter.

